Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 155.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 138. Halle, Freitag, 15. Juni 1888. 130. Jahrgang.

Halle, den 14. Juni.

Der Kaiser.

Seit Dienstag Abend lauten die Nachrichten über das augenblickliche Befinden des Kaisers weniger ungünstig. Aber nachfolgende, durch das Wolff'sche Telegraphenbureau verbreitete Mittheilung, welche offenbar auf Dr. Mackenzie selbst zurückzuführen ist, läßt kaum noch einen Zweifel bestehen, daß die tückische Krankheit, mit welcher der edle Herrscher nunmehr seit Jahresfrist zu kämpfen hat, in einen noch gefahrvolleren Abschnitt getreten ist. Fortan müssen dem kaiserlichen Dulder die Speisen, ebenso wie bisher schon die Luft, auf künstlichem Wege zugeführt werden. Die erwähnte Mittheilung lautet wie folgt:

„Da bei der augenblicklichen Lage Sr. Majestät die Einführung einer Ernährungssonde mit einiger Gefahr verbunden ist, so hat Sir Morell Mackenzie seine Zustimmung zur Anwendung dieses Instrumentes erst gegeben, als von allen Aerzten einstimmig zugegeben war, daß die Methode nothwendig wäre, um das Leben zu verlängern, da die Patienten öfters noch einige Monate und selbst länger gelebt haben, wenn die Ernährung durch eine Sonde erfolgte. — Bereits am Sonnabend Morgen hat Sir Morell Mackenzie eine Tamponkanüle eingesetzt, da sich eine Verbindung zwischen Kehlkopf und Speiseröhre gebildet hatte. Die Ernährung Sr. Majestät erfolgt durch Sir Morell Mackenzie mehrmals im Laufe des Tages und zwar mit concentrirter Milch, Sahne, Whisky 2c."

Der Kaiser richtete sich gestern, als die Aerzte zur Konsultation in sein Schlafzimmer traten, selbst in seinem Bett auf. Es wurde ihm wieder etwa 1 Liter Milch, mit Whisky vermischt, eingeführt. Die Nahrung wurde gut vertragen. Gegen 11 Uhr verließ der Kaiser das Bett und verweilte von 11½ Uhr ab einige Zeit auf der Terrasse, arbeitete, auch dort mit dem Chef des Civilkabinets. Um 12¼ Uhr fand der Empfang des Königs von Schweden statt, welcher sich etwa 20 Minuten im Schloß aufhielt. Um 2 Uhr 48 Minuten traf Fürst Bismarck zum Vortrag in Friedrichskron ein. Der Reichskanzler verließ um 4¾ Uhr Schloß Friedrichskron und fuhr zu Wagen nach Potsdam und von dort mit der Eisenbahn nach Berlin. — Gegen 7 Uhr Abends stattete der Kronprinz Sr. Majestät einen Besuch ab.

Ueber die Art der künstlichen Ernährung weiß die „Nationalzeitung" Folgendes zu berichten: „Es wurde am Dienstag Abend mittels eines durch den Mund geführten weichen Gummirohres dem Kaiser eine ziemliche Menge Milch in den Magen eingeführt. Der zur Anwendung gelangte Apparat ist keineswegs eine Magenpumpe oder Schlundsonde, sondern nur ein kurzes Rohr, das über die erkrankte Stelle der Speiseröhre hinwegreicht, um diese, sowie den Kehlkopf von der Mitbewegung beim Schluckakte auszuschließen und in Ruhe zu lassen." Die Ernährung des Kaisers geschieht durch Milch, Bouillon, Whisky u. s. w.

Der König von Schweden ist in Begleitung des schwedischen Gesandten v. Lagerheim gestern Mittag 12 Uhr 10 Min. mit Gefolge auf der Station Wildpark eingetroffen und nach Schloß Friedrichskron gefahren. Bei dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin fand im Marmorpalais um 1 Uhr Familien-Dejeuner und Marschallstafel statt, an welchem der König von Schweden, die Großherzogin von Sachsen, die Erbprinzessin von Meiningen und deren Gefolge, sowie der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg theilnahmen. Von hier wird sich der König von Schweden mit dem Dampfer „Alexandra" nach Wannsee und von dort per Extrazug nach Berlin zurück begeben.

Se. Majestät der Kaiser empfing den König von Schweden auf der Gartenterrasse im Stuhle sitzend. Der König hatte mit Sir Morell Mackenzie eine etwa 10 Minuten währende Unterredung. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist verhältnißmäßig befriedigend. Allerhöchstderselbe nimmt schon festere Speisen ohne Sonde zu sich.

Ueber den Empfang des Königs von Schweden durch den Kaiser in Friedrichskron wird der „Post" folgendes Nähere berichtet: Der Kaiser trug Uniform. Der König war mit dem schwedischen Gesandten auf der großen Avenue an der Gartenseite vorgefahren. Im Muschelsaal erwarteten ihn Fürst Radolin, Graf Lyncker, Graf Seckendorff, Generaladjutant v. Winterfeld, Flügeladjutant Major von Lippe. Mit dem König erschienen schwedische Herren. Im blauen Salon Friedrichs des Großen harrte Ihre Majestät die Kaiserin mit den Prinzessinnen. Der Begrüßung folgte längere Konversation von 15 Minuten, dann der Besuch bei dem Kaiser.

Politische Mittheilungen.

* Auch die „Nordd. Allg." Ztg." erklärt — gleichwie wir schon gestern gethan, — heute die Gerüchte von der angeblichen Demission des Justizministers von Friedberg für unbegründet mit dem Hinzufügen: Zwischen Herrn von Friedberg und dem Reichskanzler bestünden keine Meinungsverschiedenheiten, — es fehle auch an jedem Termin dazu, — und Ersterer habe denn auch kein Abschiedsgesuch eingereicht.

* Von verschiedenen Seiten wird mitgetheilt, daß die Annahme, der Ober-Präsident von Posen, Graf von Zedlitz-Trützschler sei zum Minister des Inneren ausersehen, die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat.

* In das Kapitel von den Krisen gehört auch die Meldung von der angeblich bevorstehenden Abberufung des Botschafters in Paris, Grafen Münster. Es scheint, daß Graf Münster an den neuerdings gegen die Reisenden aus Frankreich eingeführten Paßkontrolen keinen rechten Gefallen fand, und daher nicht mit der gewünschten Schneidigkeit bei deren Ausführung mitwirken mochte.

* In einer Besprechung der maßgebenden Personen der konservativen Parteileitung ist beschlossen worden, Herrn von Puttkamer nicht scheiden zu lassen, ohne ihm die öffentliche Anerkennung ausgesprochen zu haben. Es wird demselben eine Adresse überreicht werden, in welcher die konservative Partei ihn in warmen Worten ihres Dankes und ihrer Sympathie auch für die Zukunft versichern wird.

* Nach einer Nachricht aus Danzig ist der Landrath des Elbinger Kreises, Dr. von Dippe, als Regierungsrath nach Gumbinnen versetzt worden. Der Name des Dr. von Dippe ist in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Mai d. J. bei der Prüfung der Elbing-Marienburger Wahl viel genannt worden.

* Bekanntlich befindet sich die wichtige Frage über die Denaturirung des Branntweins, welcher zu gewerblichen und wissenschaftlichen Zwecken, sowie als Putz- und Brennmaterial 2c. verbraucht wird und daher Steuerfreiheit genießt, noch im Zustande des Provisoriums.

Im Dezember v. J. hatte der Bundesrath beschlossen, daß bis zum 30. Juni 1888 als allgemeines Denaturirungsmittel ein Gemisch von vier Theilen Holzgeist und einem Theil Pyridinbasen verwendet werden darf, welches dem zu denaturirenden Branntweine in dem Verhältniß von 2½ Liter zu je 100 Liter reinen Alkohols zuzusetzen ist. Inzwischen haben die Bemühungen nicht geruht, ein besseres, thunlichst für alle Verwendungszwecke geeignetes Denaturirungsmittel aufzufinden; es scheint indeß keinem Zweifel zu unterliegen, daß die gestellte Aufgabe eine definitive Lösung noch nicht gefunden hat und demnach mit Ablauf dieses Monats im Wesentlichen nur eine Verlängerung des bisherigen Provisoriums zum Beschluß gelangen wird. Wie wir vernehmen, sind die Einleitungen bereits getroffen, um in dieser Richtung eine Entschließung des Bundesraths baldigst herbeizuführen. Soweit es nach den bisherigen eingehenden Erwägungen und praktischen Versuchen sich als ausführbar erweist, dürften für die gewerbliche Verwendung des Branntweins schon jetzt einige Erleichterungen eingeführt werden, auch wird in Aussicht genommen, daß dem bezeichneten Denaturirungsmittel zur Beseitigung oder Abschwächung des ihm anhaftenden unangenehmen Geruchs bestimmte wohlriechende Stoffe beigemischt werden dürfen. Die mit der Prüfung des Gegenstandes befaßte Sachverständigenkommission wird selbstverständlich mit ihren Untersuchungen fortfahren und soll, wie wir hören, insbesondere ihr Augenmerk auch darauf lenken, ob nicht gewisse Bitterstoffe, namentlich der Saft der Koloquinthen, für die Zukunft als geeignetes Denaturirungsmittel Verwendung finden können.

* Dem Bundesrathe ist ein aus der Mitte des Landesausschusses hervorgegangener Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Gewährung von Beihülfen an Landwirthe, welchen durch Schwarzwild Schaden verursacht wird, zur Beschlußfassung zugegangen.

Nach demselben sollen diese Beihülfen durch eine vom 1. Februar 1889 in Giltigkeit tretende Zuschlagsgebühr für Jagdscheine und zwar so aufgebracht werden, daß für die Ausstellung eines Jagdscheines 4 Mark, für die Ausstellung eines Zulagjagdscheines 1 Mark an Zuschlag erhoben wird. Der Ertrag der Zuschlagsgebühren soll einen besonderen, zur Verfügung des Ministeriums stehenden Fonds bilden, aus welchem Aufwendungen zu dem oben bezeichneten Zwecke gemacht werden sollen.

* Der Herr Canonicus Dr. Franz in Breslau scheint neben dem ca. 3 Millionen Mark betragenden Vermögen des kürzlich zu Görlitz verstorbenen Geistlichen Raths Franz Gordt noch den Nachlaß des Fürstbischofs Dr. Herzog im Betrage von 1 Million Mark geerbt zu haben. Zwar ist zum Universalerben des Fürstbischofs der „mit dessen Intentionen" bekannte Archidiaconus Joseph Ulrich in Groß-Glogau bestimmt worden, diese Intentionen sollen aber nach Meldungen aus Schlesien dahin gehen, daß eben Dr. Franz die Hinterlassenschaft erhalten soll.

* Nach dem so eben erschienenen Ausweise über die Ausprägungen von Münzen in den deutschen Münzstätten sind im Monat Mai für 16 759 800 ℳ

[Nachdruck verboten.]

Der Spieler.

Skizze von Maurus Jokai.

Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler.

Zur Zeit der Maurenherrschaft lebte innerhalb der Mauern von Cordova ein wackerer, frommer Mann, der von seiner Mildthätigkeit bei den Spaniern sowohl als auch bei den Arabern wohlbekannt war. Er hieß Don Hurtado Garcias Ecequias Cleazaro de Estalimena el Senordo Beneficentissimo, oder wie er gemeinhin genannt wurde: Alabado Sea Dios*). Und diesen Namen hörte er am liebsten und auch am häufigsten, da kein Tag verging, an dem er nicht einem Nothleidenden Hilfe gebracht hätte.

Beim Vertheilen der Geschenke pflegte er aber mit großer Weisheit vorzugehen; er warf die Almosen nicht zum Fenster hinaus, was so viel gewesen wäre, wie die Fische des Meeres füttern; sintemal unter den zweihundertausend Einwohnern Cordovas die Zahl der Straßenbettler nicht weniger denn zwanzigtausend betrug. Er nahm sich vielmehr die Mühe, die wirklich Bedürftigen persönlich aufzusuchen und wenn er an einem Tage einem einzelnen Menschen dauernd auf die Beine helfen konnte, so that er klüger daran, als wenn er hundert für einen Tag geholfen hätte.

Nachdem aber seine eigenen Einkünfte für diese mildthätigen Bestrebungen keine zureichende Quelle boten, suchte er die zerstreut im Lande wohnenden Reichen auf. Er hatte einen ganzen Katalog, in welchem die rings umher wohnenden Granden, Hidalgos und Caballeros nebst der Ziffer ihrer respektiven Einkünfte verzeichnet waren und denen Don Hurtado der Reihe nach zeitweise seinen Besuch abstattete, um den jährlichen Tribut ohne Erbarmen einzutreiben. Man fürchtete ihn schon mehr, als die Mauren.

„Don Esteban! Sie haben zehntausend Realen eingenommen. Gedenken Sie jener, die gar nichts haben!"

„Ja, doch verlor ich beim Stiergefecht zweitausend Realen."

„Wer gewann dieselben?"

„Don Gedonio und Don Cristobal."

„Wenn Sie beim Stiergefecht zweitausend Realen verlieren konnten, so können Sie auch für die Armen wenigstens zweihundert spenden."

Don Esteban zahlte mit saurer Miene.

Nun kam die Reihe an Don Gedonio und Don Cristobal.

„Ustedes belichten beim Stiergefecht zweitausend Realen zu gewinnen; Don Esteban, der dieselben verlor, spendete bereits zweihundert Realen; es ist also nur recht und billig, wenn Ustedes, die sie die Gewinnenden waren, doppelt so viel geben."

Ustedes kratzten sich die Köpfe und zahlten.

Don Ambrosio ist ein Geizhals. Er verzehrt gerade sein Abendbrot: schwarzen Rettig mit Brot, als Alabado Sea Dios bei ihm eintritt und die Armensteuer verlangt.

„Sehet Vostra Signoria, ich selbst esse schwarzen Rettig mit Brot zum Nachtmahl."

„Gerade weil Du auf nichts weiter Geld ausgiebst, bleibt Dir viel. Dann kannst Du am besten ermessen, welch' traurig Ding es ist, wenn man schwarzen Rettig ißt zum Nachtmahl, trotzdem man Geld hat, um wie vieles trauriger aber, wenn man dazu genöthigt ist. Außerdem thust Du in Deinem eigenen Interesse besser daran, wenn Du giebst, als wenn Du nicht giebst. Denn wenn Du den Armen giebst, so werden sie rechtschaffene Menschen bleiben und wenn Du ihnen nicht giebst, so werden sie gezwungen, Diebe und Räuber zu werden und bei wem brechen sie dann zuerst ein? Bei Dir! Darum also rücke nur schnell mit fünfzig Peso heraus und dann iß einen Monat hindurch Dein Brot ohne Rettig."

Ein nächstes Mal trifft er in den Straßen von Madrid Don Lorenzo Mendoza di Valencia.

„Illustrissimo Senor!" Ich habe vernommen, welch' schöne herzerhebende Rede Du am Tage der Todos-Los-Santos über die Tugend der Mildthätigkeit gehalten."

„Wirklich? spricht man denn auch in Cordova darüber?"

„Im ganzen Lande spricht man über nichts anderes. Mich selbst hat die Rede derart ergriffen, daß ich nicht widerstehen konnte, vostra illustrisima sennoria sofort aufzusuchen, um Sie zu bitten . . ."

„Die Rede zu lesen? Recht gerne. Ich besitze sie im Manuscript."

„Per Dio, nicht darum, sondern um fünfhundert Moidores für meine Armen von Ihnen zu verlangen."

Traurig zieht Don Lorenzo den Beutel und sagt seufzend:

„Nun aber anda con el diantre!"

Einst trat Don Hurtado wieder solch' eine Rundreise an und als er auf seinem schellenbehangenen Maulthiere voll Gemüthsruhe durch die am Ufer des Guadalquivir liegenden Wälder ritt, erblickte er einen Araber, der inmitten des Weges saß und mit sich allein Schach spielte.

Wie bekannt, ist nichts so widersinnig, wie mit sich selbst Schach zu spielen.

Don Hurtado hielt also voll Verwunderung sein Maulthier an und sah lange Zeit dem Treiben des Arabers zu. Dieser war ganz in sein Spiel vertieft, machte nur in langen Zwischenpausen einen Zug und schien ungemein durch die Partie interessirt zu sein. Endlich hielt Don Hurtado nicht länger an sich und fragte:

„Wessen Sohn bist Du, wackerer Mann?"

Der Araber that seinen Zug und antwortete dann erst:

„Mein Vater war Ben-Mutassem und ich heiße Abu-Rizlan, wenn Du es gerade wissen willst, wackerer Giaur."

„Was thust Du denn hier, guter Abu-Rizlan, Sohn des Ben-Mutassem?"

„Ich spiele Schach, wie Du siehst."

„So ganz allein."

„Ich bin nicht allein."

„Wer ist denn der Zweite?"

„Der, der überall zugegen ist, der einzige Herr, der große Allah."

„Da hast Du einen gar mächtigen Partner."

„Jedenfalls einen gerechten Partner."

„Und wer wird jetzt gewinnen?"

„Wahrscheinlich werde ich verlieren. Nicht wahr, ich hatte Recht? Noch ein Zug und ich bin matt. Heute kann ich nicht mehr spielen."

*) Gott sei Dank!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880615 1-17/fragment/page=0001

Doppelkronen und für 4 862 210 ℳ Kronen, sämmtlich für Privatrechnung geprägt worden. Die Doppelkronen (837 990 Stück) sind ausschließlich und von den Kronen 150 660 ℳ (also 15 066 Stück) in Berlin geprägt worden, sie sind diejenigen **Münzen, welche** mit dem Bilde Friedrichs **III.** ausgeprägt **worden sind. Im Monat April hatten in Deutschland Prägungen von Goldmünzen gar nicht stattgefunden.**

Oesterreich-Ungarn. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Morgen in Serajewo eingetroffen. Der Kronprinz schritt am Bahnhofe die daselbst aufgestellte Ehrenkompagnie ab und erwiderte huldvoll die Ansprache des Bürgermeisters, während die Kronprinzessin die Vorstellung mehrerer Damen entgegennahm. Vom Bahnhofe bis zum Regierungsgebäude, woselbst das Hoflager sich befindet, bildete eine dichtgedrängte Menge Spalier, welche das kronprinzliche Paar mit enthusiastischen Zurufen begrüßte. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Belgien. Der belgische Liberalismus hat bei den am Dienstag in Belgien stattgehabten Wahlen zur Legislative schlechte Geschäfte gemacht. Obwohl in Brüssel, der Landeshauptstadt, der entscheidende Wahlgang noch aussteht, muß der Ansturm auf die Position des klerikalen Ministeriums doch auf der ganzen Front als gescheitert betrachtet werden, und dabei bleibt den Angreifern nicht einmal der Trost, wenigstens ihre eigenen Stellungen intakt bewahrt zu haben, da mehrere Mandate an den politischen Gegner verloren gegangen sind.

Für den mit den belgischen Verhältnissen nicht näher Vertrauten hat dieser Ausgang der Dienstagswahlkampagne immerhin etwas Befremdliches. Denn wie man in Ansehung des Liberalismus im Allgemeinen und des belgischen im Besonderen prinzipiell auch denken möge, so wird man dem letzteren jedenfalls nicht bestreiten können, daß er in seinen Kreisen viele politische Kapazitäten zählt, die in der Oeffentlichkeit eines begründeten Rufes genießen, daß er gediegene parlamentarische Praxis und einflußreiche Verbindungen genug besitzt, um mit begründeten Hoffnungen in den Wahlkampf ziehen zu können. Und dennoch ein Resultat, für welches die Bezeichnung „Fiasko" nicht zu hart erscheint. Es drängt sich daher die Frage nach den Gründen dieser Erscheinung ganz von selbst auf. Die Liberalen haben auch schon eine Antwort darauf ertheilt, welche sie selbst für vollständig erschöpfend halten, und dieselbe besteht in dem Hinweise auf die Spaltung, welche das Parteigefüge in eine gemäßigte und eine radikale Hälfte zersetzt hat. Während die „Gemäßigten" aufs Haar den deutschen Nationalliberalen linken Flügels gleichen, wie diese alles politische und wirthschaftliche Heil Belgiens nur in einer nach freihändlerischen Grundsätzen geführten Regierung erblicken, ähnelt der Radikalismus unseren Freisinnigen, kokettirt in bedenklicher Weise mit seinem französischen Namensvetter, ähnelt diesem in prinzipieller Verwerfung der Monarchie, strebt deren Ersetzung durch republikanische Institutionen an und scheut sich zu diesem Behufe nicht einmal, genau wie unser „Freisinn", vor gelegentlichem Paktiren mit den anarchistisch organisirten und kommandirten Arbeitermassen. Den anarchistischen Teufel merkt eben das radikale Völkchen nie, und wenn er sie beim Kragen hätte. Die Gemäßigten merken ihn schon, könnten auch, wenn sie nur wollten, manch kräftig Wörtlein, ihn zu bannen, sprechen. Dazu wäre aber eine energischere Betreibung der sozialen Reformaktion von Nöthen, als das in Belgien allmächtige Manchesterthum seinem Interesse für dienlich erachtet. Und deshalb ergeht es dem belgischen Liberalismus seitens der Wähler, wie jenem Mann mit zugeknöpften Taschen, dem niemand etwas zu lieb thut. Die Ultramontanen nehmen sich wenigstens in ihrer Weise des Geplagten, oder doch sich geplagt Meinenden an; das Programm der katholischen Mandatsbewerber hat Hand und Fuß. Der in sich gespaltene Liberalismus jedoch imponirt nicht einmal sich selber, geschweige denn den Wählern. Sie haben ihn, mit Recht oder Unrecht bleibe dahingestellt, für abgewirthschaftet gehalten und ihre Sympathien wachsen vielfach der sozialrevolutionären Bewegung zu, während zahlreiche Wähler in einer Anwandlung von Mißmuth sich diesmal der Stimmenabgabe enthalten zu haben scheinen. Wenn hiernach der belgische Liberalismus allerdings keinen Grund hat, von dem Ausfall der Dienstagswahlen sonderlich erbaut zu sein, so würde andererseits doch auch der Klerikalismus gut thun, mit seinen Erfolgen nicht gar zu sehr zu prahlen, denn er verdankt sie weniger der eigenen Kraft, als der im gegnerischen Lager hervorgetretenen Zerfahrenheit.

— Nach weiteren Mittheilungen über die Wahlresultate haben die Katholiken neben den in Virton und Ostende neugewonnenen beiden Stimmen ihre bisherigen Sitze sämmtlich behauptet. Die Mehrheit des Ministeriums darf demnach selbst bei einem den Liberalen günstigen Ausfall der Stichwahl in Brüssel in der Deputirtenkammer 30, im Senat 18 Stimmen betragen.

Spanien. Die spanische Ministerkrise dauert fort. Es heißt, daß Sagasta das Kabinet neu bilden werde. Marschall Martinez-Campos bleibt unversöhnlich. Ein Telegramm vom Mittwoch meldet darüber aus Madrid: „Der Marschall Martinez, Generalgouverneur von Neu-Kastella, schrieb an den Ministerpräsidenten Sagasta, daß wenn sein Entlassungsgesuch nicht gewährt würde, er das Kommando von Madrid in die Hände des nächst unter ihm diensthabenden Offiziers niederlegen werde. Der Brief des Marschalls scheint die Krise beschleunigt zu haben. Das Kabinet hielt Dienstag Abend eine Sitzung ab, welche bis 2 Uhr Nachts dauerte. Man nimmt an, daß bei der Eröffnung der Mittwochs-Kammersitzung die Regierung durch eine Erklärung die eingetretene Krisis ankündigen wird. Wahrscheinlich wird die Kammer ihre Sitzungen bis zu der Bildung des neuen Kabinets aufheben. — Die Entlassung des Marschalls Martinez wurde übrigens angenommen.

Großbritannien. Der Prinz von Wales hat am Dienstag in Folge der Nachrichten über das Befinden des Kaisers Friedrich die Prozession anläßlich des Rennens in Ascot abbestellt.

Türkei. Der Finanzminister Mahmud Djelaledin Pascha ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt und Zihni Pascha Djelaledin, welcher bisher dieses Portefeuille inne hatte, ist an Stelle Mahmud Paschas getreten.

Heer und Marine.

§ Deutsches Reich. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" hat am 12. Juni cr. von Singapore mit den abgelösten Besatzungen S. M. Schiffe „Sophie", „Carola", „Bismarck", sowie S. M. Kbt. „Wolf" die Heimreise angetreten.

§ Oesterreich-Ungarn. Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation erklärt der Kriegsminister auf verschiedene Anfragen, Reorganisationen seien nicht beabsichtigt, nur einige für den Fall einer Mobilisirung vorgesehene Formationen sollen durch Aufstellung von Cadres schon im Frieden vorbereitet werden; es handle sich nur darum, die schon früher auf dem Papiere verzeichneten Maßregeln in's Praktische zu übersetzen, resp. die Armee schneller operationsbereit zu machen. Gewisse Angaben, die eigentlich ins Ordinarium gehören, wurden deshalb ins Extraordinarium gesetzt, weil Niemand die Verhältnisse kenne, die Ende 1889 bestehen werden und dann möglicherweise die Nothwendigkeit nicht mehr bestehe, die fraglichen Maßregeln noch weiter fortzusetzen. Die Vermehrung des Offizierstandes sei nothwendig wegen des geringen Prozentverhältnisses von Berufsoffizieren zu den Unterabtheilungen im Mobilisirungsfalle. In wenigen Mobilisirungstagen könne man diesem Uebelstande nicht abhelfen; darum müsse besonders unter den heutigen Verhältnissen schon im Frieden vorgesorgt werden. Der Minister versichert, daß nur eine wirklich nothwendige Zahl in Anspruch genommen werden wird. Betreffs administrativer Ersparungen und der Decentralisation des Lieferungswesens seien die Studien noch nicht abgeschlossen; er werde gleich seinem Vorgänger darnach trachten, die Schlagfertigkeit des Heeres mit der Finanzlage des Staates in Einklang zu bringen.

Kirche, Schule, Mission.

— Wie aus Bochum gemeldet wird, hat der Staatsanwalt in der gestrigen Verhandlung der dortigen Strafkammer gegen den Pfarrer Thümmel in Remscheid wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft in Duisburg eine Geldstrafe von 300 ℳ, dagegen bezüglich der Anklage wegen Beleidigung von Einrichtungen der katholischen Kirche Freisprechung beantragt. Das Urtheil wird am 20. d. gefällt werden.

— In der im letzten Jahrzehnt in Aerztekreisen vielfach ventilirten Frage, ob nicht die herrschende Schiefschrift einen Nachtheil für Auge und Körperhaltung bewirke, hat der prakt. Arzt Hr. Dr. W. Meyer zu Fürth im Auftrage der mittelfränkischen Aerztekammer, welche Körperschaft sich schon einige Male mit der Angelegenheit beschäftigte, über den Stand der sogenannten „Schiefschriftfrage" ein Schriftchen („Die Lage des Heftes beim Schreiben") erscheinen lassen, das, auf dem vorhandenen Material und auf eigenen Untersuchungen basirend, in durchsichtigen und schlagenden Ausführungen nachweist, daß die Rechtslage des Heftes beim Schreiben die Hauptursache der schlechten Haltungen der Kinder sein dürfte, zum Schrägschreiben, wie es die deutsche Currentschrift fordert, aber das Heft in schräge Mittellage oder in eine Rechtslage geschoben werden muß, ergo die deutsche Currentschrift mit Wahrscheinlichkeit — wenn auch eine Menge von Einflüssen noch dabei thätig sein mögen — die Hauptschuld an den von Jahr zu Jahr zunehmenden Verkrümmungen des Körpers und den Schädigungen der Augen unsrer Kinder trägt. Da nun vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus es nicht mehr zweifelhaft sein dürfte, daß die hygieinisch richtige Art, die Kinder schreiben zu lassen, die aufrechte Schrift wäre, so plaidirt Verfasser dafür, daß einmal der Versuch gemacht werde, da oder dort einige Curse im ersten Schuljahr absolut aufrecht schreiben zu lassen, da die Praxis dann entscheiden müsse, ob die von Jugend auf geübte Steilschrift wirklich an Raschheit der Ausführung so sehr von der Currentschrift übertroffen wird, und zweitens ersehen werden könne, ob nicht das ältere und kräftigere Kind später mit Leichtigkeit in die Ausführung der Currentschrift übergehen kann. Wie der „Korr. v. u. f. D." hört, ist die mittelfränkische Regierung auf Grund dieses Antrages der wichtigen Frage in so fern näher getreten, als sie die Bezirksschul-Inspection zu Fürth dieser Tage aufforderte, sich über die gemachte Anregung, wie auch darüber gutachtlich zu äußern, ob es nicht angezeigt erscheine, mit Beginn des neuen Schuljahres vorerst versuchsweise in einigen unteren Classen der dortigen Volksschule die Steilschrift einzuführen.

Hallische Lokalnachrichten vom 14. Juni.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—δ. Im hiesigen „Verein Deutscher Studenten" hielt am Montag der bekannte Reutervorleser Max Schwartz einen Vortragsabend. Die treffliche Auswahl der rezitirten Stücke, sowie die fesselnde, lebendige Weise des Vortrags selbst zeigten sich des reichlich gespendeten Beifalls vollkommen werth; besonders gelungen waren die Scenen aus „Hanne Nüte" und der „Franzosentid". — Auch in Leipzig wird der genannte Herr demnächst ein oder mehrere Rezitationsabende veranstalten.

—η Gestern wurde auf dem von Herrn Amtsrath Bartels mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellten Sandanger hinter der Elisabethbrücke der erste Spielnachmittag für Knaben abgehalten. Auf dem prächtig zu diesem Zweck durch seinen Rasen und seine schattenspendenden Bäume geeigneten Platze hatten sich mehr als 500 Knaben eingefunden, welchen Herr Lehrer Francke zunächst in einer kurzen kernigen Ansprache klarlegte, wie endlich die Bemühungen, den Kindern unserer Stadt, die bisher für ihre Spiele nur auf die staubigen Straßen oder gar auf die dazu oft wenig geeigneten Wohnungen angewiesen gewesen, einen Spielplatz in freier, schöner Natur zu verschaffen und passende Spielleiter zu gewinnen, zu einem Resultat gekommen, das einen wohlthätigen Einfluß auf Körper und Geist der spielenden Jugend üben werde; in Freiheit und Ungebundenheit könne die Jugend sich nun dem Spiel hingeben, das Erholung und Kräftigung bieten werde, zugleich aber möge jeder lernen, am Spiel sich in Zucht und Sitte zu betheiligen und das Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Bartels zum Spiele bewilligte Besitzthum nach Möglichkeit zu schonen und sich vor übermüthiger Schädigung fremden Eigenthums zu hüten. Darauf begannen die nach Klassenstufen geordneten Knaben abtheilungsweise unter Leitung der Herren, welche sich freundlichst dazu bereit erklärt hatten, das Amt der Spielleiter zu übernehmen, die mannigfachsten Spiele. Auch eine Abtheilung von Mädchen, welche mit ihren Eltern erschienen waren, zunächst nur um dem Spiel der Knaben zuzuschauen, wurde von diesen gesondert von mehreren Damen zu verschiedenen Spielen angeleitet. Die auf dem Spielplatz anwesenden Mitglieder der Commission, welche diese Angelegenheit so weit gefördert, durften sich sagen, daß dieser erste Versuch öffentlicher Spiele als durchaus gelungen zu bezeichnen sei. Alles verlief ohne Störung und man konnte es den Kleinen ansehen, wie wohl es ihnen that, sich dem frischen, fröhlichen Spiel an einem dazu so trefflich geeigneten Platze hingeben zu dürfen. Alle, welche sich eingefunden hatten, um zu sehen, wie sich dieser erste Spielnachmittag entwickeln werde, waren darüber einig, daß die Erwartungen, welche man sich von demselben gemacht, weit übertroffen waren, und wir dürfen hoffen, daß auch die weiteren für den Mittwoch jeder Woche des Sommers in Aussicht genommenen Spielnachmittage sich nicht blos eines regen Besuches der spielenden Jugend erfreuen, sondern auch mehr und mehr Erwachsene herbeiziehen werden, und so das in unserer Bürgerschaft hervorgetretene Interesse an dieser Angelegenheit stetig wachsen wird.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften &c.

— Nürnberg. Dr. Paul Rée, Assistent am Germanischen Museum und Docent an der Kunstschule, wird vom 1. Juli an aus dem Beamtenkörper des Germanischen Museums ausscheiden, um in denjenigen des Bayerischen Gewerbemuseums einzutreten.

— Stuttgart. Zum Director des Polytechnikums wurde für das Studienjahr 1888/89 der Professor der Chemie Dr. von Marx ernannt.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Aus der Schweiz. Der Maler Professor Joseph Hoffmann, der sich auf einer größeren Studienreise befindet, schreibt der W. A. Z. unterm 8. d. M. aus St. Moriz im Engadin: „Nach einem herrlichen Marsche langte ich Nachts in der Roßa, drei Viertel des Bernina-Ueberganges, an. Ich habe kaum am südlichen Meer einen solch herrlichen Nachthimmel gesehen, wie hier. Heute überstieg ich, der erste Tourist in diesem Jahre, den Berninapaß bei herrlichem Wetter und fast schwarzblauem Himmel. Der Schnee liegt so massenhaft, daß er an

---

„Weshalb nicht?"

„Weil ich mein ganzes Geld verlor."

„Du spielst also um Geld mit Allah?"

„Ja und in dieser Partie habe ich fünfzig Goldstücke gegen ihn verloren."

„Und wie wirst Du ihm dieselben zukommen lassen?"

„Gewöhnlich, wenn ich verliere, sendet mir Allah einen wackeren, frommen Mann, der die verlorene Summe von mir übernimmt und unter die Armen vertheilt. Das ist soviel, als hätte ich sie Allah gegeben. Heute glaube ich, bist Du von Allah abgesandt; so nimm denn hier die fünfzig Goldstücke und vertheile sie unter die Armen."

Hocherfreut durch das reiche Geschenk sagte sich Don Hurtado, daß dies ein sehr erbauliches Vergnügen sei und als er nach vielen erfolgreichen Kreuz- und Querzügen durch Spanien die Heimreise nach Cordova antrat, versäumte er es nicht, den frommen Araber aufzusuchen und ihn zu fragen, ob er seither — nicht wieder verloren habe.

In der That fand er ihn inmitten des Weges sitzen und mit größter Aufmerksamkeit Schach spielen.

Er blieb wieder stehen vor ihm und wartete bis die Partie zu Ende ging.

„Wirst Du heute auch verlieren, Abu-Rizlan?"

„Heute nicht. Heute lächelt mir das Glück. Noch ein Zug und Allah ist matt."

„Schön. Heute also hast Du gewonnen?"

„Ja; ich habe fünfhundert Goldstücke von Allah gewonnen."

„Und wer wird diesen Betrag jetzt Dir auszahlen?"

„Gewöhnlich, wenn Allah verliert, sendet er mir einen wackeren frommen Mann, der mir die gewonnene Summe auszuzahlen pflegt. Heute glaube ich, bist Du es, den mir Allah sandte, um mir die fünfhundert Goldstücke auszufolgen."

Bei diesen Worten richtete der wackere Araber eine Pistole gegen die Brust des entsetzten Don Hurtado, der ihm mit kläglichem Gesichte seinen Beutel reichte.

„Alabado Sea Dios!" sagte ihm der Araber, nachdem er fünfhundert Goldstücke abgezählt und ihm den Beutel zurückgegeben hatte.

„Mich wird Allah aber niemals wieder zu Dir senden!"

Zum Jubiläum der Universität Bologna.

III.

Was nun die Verfassung der „Deutschen Nation" anlangt, so standen an ihrer Spitze zwei Procuratoren. Diesen hatten die Scholaren vor ihrer Zulassung Gehorsam zu schwören und beim Einschreiben in die Matrikel eine gewisse Summe zu zahlen, die sich ursprünglich nach der Höhe des Einkommens des Scholaren richtete, später dem freien Ermessen des Einzelnen überlassen wurde und vorzüglich für die Bestreitung der gottesdienstlichen Ausgaben bestimmt war. Auch andere Auslagen wurden entweder durch freiwillige Beiträge oder außerordentliche Umlagen bestritten. Die Verwaltung dieser Gelder, wie überhaupt des ganzen Vermögens der Nation, lag eben den Procuratoren ob, die darüber alljährlich nach Ablauf ihres nur ein Jahr dauernden Amtes Rechenschaft ablegen mußten. Früher wurden sie durch vier Wähler und die Procuratoren des vorausgehenden Jahres (durch Stimmzettel) gewählt; später (seit 1497) bezeichneten sie selbst beim Abgang der Nation die geeigneten Candidaten für die Nachfolge, welche die Nation aber beliebig verwerfen oder bestätigen konnte. Nach ihrer Wahl ernannten sie dann zwei Syndici zur Prüfung der Rechnungen ihrer Vorgänger. Wie früher vier Electoren, standen ihnen später vier „Senioren" berathend zur Seite. Andere jährlich wechselnde Beamte der Nation waren noch in der älteren Zeit der Capellan für die gottesdienstlichen Verrichtungen, der Notar und der Pedell (bidellus), deren Aemter bisweilen verbunden waren. Auf Zeit gewählt wurden die Electoren, die Syndici, die Statutarii für Reformirung der Statuten (die in späterer Zeit zweimal jährlich verleien wurden) die Scrutatoren und einige andere, hinsichtlich derer in der Folge dann mancherlei Veränderungen getroffen wurden, die hier nicht angeführt werden können.

Eine Hauptsache waren die alljährlichen feierlichen Versammlungen, bei denen nicht weniger als die Hälfte der Scholaren zugegen sein mußte, und die an folgenden Festtagen stattzufinden pflegten: Reinigung Mariä, Palmsonntag, Ostern, Pfingsten, Himmelfahrt Mariä, Allerheiligen, Allerseelen, am Katharinentag und Weihnachten. Der Ort dieser Zusammenkünfte war die kleine Kirche S. Fridiano vor der Porta San Mamolo, in welcher auch die übrigen Gottesdienste für die Nation abgehalten, insbesondere seit 1292 jeden Sonntag eine Messe gefeiert wurde. Hier wurden auch die Wahlen der Procuratoren vorgenommen, hier wurden die ursprünglich einfachen, aber schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts sehr üppigen und reichlichen Gelage gehalten, die auf jene Versammlung folgten; hier bestattete die Nation seit mindestens 1344 und über ein Jahrhundert lang ihre Todten. Die schöne Lage des Kirchleins hatte die Nation so sehr eingenommen, daß sie dasselbe zu ihrer Hauptkirche erwählte. Wiederholt seit 1318 ließ sie das Kirchlein restauriren und verschönern, namentlich 1530 und 1531, wo die Gemälde des Chores und eine Altartafel renovirt wurden. 1532 stiftete sie eine weitere Altartafel, „das Urtheil Salomo's", hinein. Erst seit der Rückkehr aus Padua (worüber später), seit 1573 begann die Nation S. Fridiano zu vernachlässigen, im Jahre 1781 wurde das Kirchlein aufgehoben, und heutzutage befindet sich an der Stelle ein — Hühnerhaus, an dem nur wenige Spuren unsern Landsleuten, den Vertretern unsrer Universitäten, wenn sie die Oertlichkeiten der „Deutschen Nation" besuchen, die ehemalige, für uns so interessante Bestimmung des Gebäudes verrathen werden.

Mehr Ueberreste werden sie in der Kirche S. Domenico finden, wo seit 1463 Angehörige der „deutschen Nation" bestattet wurden und noch heute viele Grabschriften erhalten sind. Im Jahre 1501 erwarb die Nation hier eine eigene Gruft, die mit einer lateinischen Inschrift und einigen Versen des der Nation besonders gewogenen Dichters Philippus Beroaldus versehen, 1502 mit Gemälden und einer griechischen Inschrift verziert und 1599 renovirt wurde.

An der Spitze der Nation standen, sagte ich, die zwei Procuratoren, und diese hatten die Gerichtsbarkeit über die Scholaren. Das war ein großes Vorrecht, welches die Deutschen genossen: daß sie, wie ihnen im Jahre 1273 bestätigt wurde, dem Rector der universitas der Ultramontanen nicht (Gehorsam) zu schwören brauchten, von seiner Gerichtsbarkeit also frei waren. Und doch hatten sie es durchgesetzt, daß alle fünf Jahre der Rector eben der universitas der Ultramontanen aus ihnen genommen wurde — trotz der sonst noch vorhandenen zwölf übrigen Nationen! Aus der folgenden Zeit sind keine eigentlichen Privilegien bekannt. Die von da ab im 16. Jahrhundert erwähnt werden, beziehen sich meist auf mehr äußerliche Dinge, ehrenvolle Auszeichnungen u. s. w. So verlieh Karl V. bei seiner Anwesenheit in Bologna 1530 unter gleichzeitiger Bestätigung aller früheren Vorrechte den Procuratoren für die Zeit ihrer Amtsdauer den Titel von „Pfalzgrafen" (sacri Lateranensis palatii anteque nostre et imperialis consistorii comites) und für eben dieselbe, wie auch für die ganze weitere Zeit ihres Aufenthaltes in Bologna, das Recht, Waffen zu tragen, wie der Rector der Universität (der damals, nebenbei bemerkt, mehr und mehr seit dem Ende des 15. Jahrhunderts wegen der Scheu vor den damit verbundenen Ausgaben nur einer für beide Juristen — universitates war). Die Privilegien Karls V. bestätigte insbesondere auch Papst Pius IV. 1560 und fügte als neue hinzu: die Erlaubniß, die Statuten zu ändern, neue Bestimmungen hinzuzufügen, andere zu tilgen; ferner die den Procuratoren verliehene Befugniß, jährlich dem juristischen Collegium einen dürftigen Scholaren zur unentgeltlichen Promotion vorzuschlagen. Der Senat von Bologna dehnte dann 1575 eben das letztere Recht noch weiter dahin aus, daß alle von den Procuratoren als arm bezeichneten Scholaren unentgeltlich promoviren dürften, und verlieh den Scholaren der Nation überhaupt alle Privilegien und Wohlthaten, in deren Besitz sich die Senatoren von Bologna selbst befänden.

Das geschah freilich nach einem Vorfall, der in der eigentlichen Geschichte der Nation wohl einer der wichtigsten war: nach der Rückkehr aus mehr als zehnjähriger Abwesenheit vo-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806151-17/fragment/page=0002

manchen Stellen, wo die Gletscher steil abfallen, wohl hundert und mehr Meter mauerartig aufgebaut erscheint. Ich mußte noch eine Stunde durch den Schnee waten, was nicht zu den Annehmlichkeiten zählte. Die Arbeiter, welche die Straße für den Wagenverkehr frei machen, tragen Alle Schneebrillen. Der Weg führt durch lange Bastionen von Schnee. Eine große Menge von Lawinen sind von allen Seiten herabgegangen und haben an diesen Stellen die alten Lärchen wie Halme umgebrochen. Alles klagte über den langen, harten Winter und man hofft, dafür den Sommer entschädigt zu werden."

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

)(**Mansfeld**, 12. Juni. (Lutherfestspiel). Gestern Abend wurde beschlossen, daß das beabsichtigte Lutherfestspiel, den 15., 18. und 22. Juli während der Abendstunden stattfinden soll. Der Schluß der Vorstellung wird zu einer Zeit eintreten welche es noch ermöglicht, mit dem um 10 Uhr von Bahnhof Mansfeld nach Sandersleben abgehenden Zuge weiter zu reisen. Diese Nachricht werden auch viele von den Harzreisenden mit Freuden begrüßen, welche während ihrer Tour in Mansfeld übernachten und dann weiter in den Harz eindringen wollen.

>< **Delitzsch**, 13. Juni. (Gefaßter Dieb.) Die seiner Zeit berichteten Hühner- und Gänsediebstähle, welche in Radefeld, Wolteritz, Cletzen und mehreren anderen Ortschaften stattfanden, hat der erst im vergangenen Monat aus dem Gefängniß entlassene Maurer Ernst Dorn aus Werbelin ausgeführt. Dorn ist in Crensitz verhaftet und an das Gericht in Eilenburg abgeliefert worden. Einen Sack, in welchem sich Federn und eine Zange befanden, hatte er auf dem Bahnhofe in Crensitz stehen lassen und dies führte zu seiner Festnahme.

□ **Zeitz**, 13. Juni. (Unglücksfall.) Auf der, die Unterstadt (den Bahnhofstheil) mit der Oberstadt verbindenden Drahtseilbahn am Wendischenberg ereignete sich heute Vormittag ein Unfall. Während der Fahrt ließ der bedienende Schaffner den selbstthätig wirkenden Bremshebel fallen, es erfolgte ein Seilbruch und der Wagen sauste hinab, unten zerschellend. Außer dem Genannten, welcher herabsprang und sich am Kopf verletzte, befand sich niemand auf dem Wagen. Der aufwärts gehende beladene Wagen wurde bei der Affaire nicht betroffen. Die Inbetriebsetzung wird erst in sechs Tagen wieder erfolgen können.

♎ **Arnstadt**, 13. Juni. (Bürgermeisterstelle. Baubureau.) Zu der durch den in diesem Frühjahre erfolgten Tod des ersten hiesigen Bürgermeisters erledigten Bürgermeisterstelle, mit der ein Anfangsgehalt von 4000 ℳ verbunden ist, haben sich bis jetzt 29 Bewerber gemeldet. Dem Vorsitzenden des Gemeinderaths ist zur Prüfung der eingegangenen Gesuche und der einzuleitenden Vorberathungen dieser wichtigen Wahl ein Ausschuß von sechs Mitgliedern aus dem Gemeinderathe beigegeben worden. Vor dem 1. October dürfte wohl schwerlich die Neubesetzung erfolgen können. — Das Baubureau für die neu zu erbauende Eisenbahnlinie Arnstadt-Saalfeld wird hier errichtet und bereits am 1. Juli d. J. eröffnet, die Leitung desselben ist dem kgl. Regierungsbaumeister Bäseler hier übertragen worden.

Personalien.

— Den nachbenannten Offizieren ec. ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt und zwar: des Komthurkreuzes 2. Kl. des sachsen-ernest. Haus-Ordens: dem Oberst-Lieutenant Winkel im 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, und dem Major Hohl in demselben Regt.; des Ritterkreuzes 1. Kl. desselben Ordens: dem Hauptmann von Kurnatowski in demselben Regt., dem Hauptmann Kretzschmar in demselben Regt., und dem Hauptmann Becker im 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95; des Ritterkreuzes 2. Kl. dess. Ordens: dem Premier-Lieutenant Buchfinck im 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32; des demselben Orden affiliirten Verdienstkreuzes: den Feldwebeln Rotter, Schmidt und Burk in demselben Regiment.

— Dem praktischen Arzt, Stabsarzt a. D. Dr. Kohlhardt zu Weißenfels ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Aus aller Welt.

— **Brautkleider auf der Hochzeit mit Beschlag belegt.** Aus dem sächsischen Erzgebirge, 11. Juni, wird uns geschrieben: In dem böhmischen Grenzorte Böhmisch-Stammer wurde kürzlich eine Doppelhochzeit in unliebsamer Weise dadurch gestört, daß kurz vor der Abfahrt nach der Kirche fünf Zollbeamte erschienen, um sich über die Herkunft der Brautkleider zu informiren. Es wurde dabei festgestellt, daß dieselben aus Sachsen eingeschmuggelt waren, trotzdem aber gestattete man den Brautleuten die Fahrt zur Kirche, bald nach der Rückkehr in das Hochzeitshaus wurden aber die Brautkleider, die Brautschuhe und der ganze Brautschmuck seitens der Finanzbeamten mit Beschlag belegt.

— **Eine ehrliche Todesanzeige.** Die Nummer der „Ahrweiler Zeitung" vom 9. enthält nachfolgende Annonce: „Todesanzeige. Im Laufe der vorigen Woche fand unser Sohn und Bruder, Herr Gottfried Wolff, Besitzer des Hotel Meyer in Neuenahr, nach sechswöchiger unglücklicher Ehe in den Fluthen des Rheines seinen frühen Tod im blühenden Alter von 32 Jahren. Wesseling, den 6. Juni 1888. Die tieftrauernde hinterbliebene Familie Philipp Wolff." Zu dieser Anzeige ist jeder Kommentar überflüssig.

— **Erdbeben in der Bottnischen Bucht.** Wie der Vorsteher des Leuchtfeuers auf der kleinen Insel Lungö in der Gegend von Hernösand an der Bottnischen Bucht berichtet, wurde dort am 1. d. um 7 Uhr 50 Min. Vormittags ein heftiger Erdstoß, begleitet von starkem Getöse, beobachtet. Der Stoß war so stark, daß das Haus schwankte und die Möbel von ihren Plätzen bewegt wurden. Der Erdstoß schien von NO nach SW zu gehen. Auch auf der Insel Hernö wurde der Erdstoß fast gleichzeitig gespürt.

Vereine, Versammlungen, Ausstellungen.

— In den Tagen vom 17. bis 18. Juli d. J. findet in Wiesbaden der Zwölfte Deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband", der jetzt eine große Zahl von Fleischer-Innungen in allen Theilen Deutschlands vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Tages-Ordnung dieses Verbandstages weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesammtpublikums ist. Mit diesem Verbandstage ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation verbunden. Ueber den Werth und Nutzen der Ausstellung haben die vorhergegangenen Ausstellungen in Gotha, Nürnberg, Bremen, Hamburg, Breslau, Köln, Stuttgart, Magdeburg, Görlitz, Crefeld und Braunschweig keinen Zweifel gelassen: dieselben sind für Produzenten wie Konsumenten von gleichem Werth. Die Geräthe und Werkzeuge der Fleischer finden im kleineren Maßstabe fast in allen Haushaltungen Verwendung und bieten des Neuen und Interessanten viel. — Auskunft ertheilt gern die Expedition der „Deutschen Fleischer-Zeitung" (Amtl. Organ des Deutschen Fleischer-Verbandes), Berlin N.O., Große Frankfurter-Straße Nr. 72/73.

Eisenbahnen, Kanäle, Tunnels.

♂ Jena, 13. Juni. Seitens der Direction der Saalbahn-Gesellschaft ist soeben bestimmt worden, daß vom nächsten Sonntage ab die Sonntags-Billete, die nach den Stationen der Strecke Saalfeld-Jena lauten, auch für den Abend-Schnellzug nach Saalfeld benutzt werden können.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Die in Berlin stattgefundene Conferenz der Vertreter der Kaliwerke hatte, wie wir erfahren, einen informatorischen Charakter. Endgültige Beschlüsse wegen Erneuerung des Kalicartells sind noch nicht gefaßt worden. Die Bestimmungen des gegenwärtig noch geltenden Vertrages wurden einer neuerlichen Berathung unterzogen, doch ist die wichtigste Frage, nämlich betreffend die Betheiligung der einzelnen Werke an der Förderung, noch offen geblieben. Die Erledigung dieses Punktes bleibt weiteren Besprechungen vorbehalten. Deshalb ist der Termin für die Kündigung des noch laufenden Vertrages bis 1. October c. hinausgeschoben worden.

— Die Direction der Discontogesellschaft in Berlin ist gestern durch einen Schwindler, welcher sich als englischer Botschaftssecretär Charles Stewart Scott legitimirte und Chefs auf Formularen der englischen Botschaft geschrieben und auf die London Counting Bank gezogen, zum Incasso übergab, um 23 500 ℳ betrogen worden. Für diesen Betrag hat der Schwindler bei einem anderen Bankhause folgende Werthpapiere eingekauft: 20 000 ℳ 3½ % Deutsche Reichsanleihe de 1887 (Nr. 7661, 7662 je à 5000, 7415, 11 311 je à 2000, Nr. 51, 52, 495, 23 398 je à 1000 ℳ, Nr. 49 632, 49 633, 49 634, 49 635 je à 500 ℳ. Der Schwindler befindet sich im Besitze eines Quittungsbuches der Discontogesellschaft, blauer Unterdruck, Nr. 14 426 bis 14 450. Die Discontogesellschaft hat eine Belohnung von 1000 ℳ auf die Ergreifung ausgesetzt. Derselbe Betrüger hat bei einem hiesigen Juwelier ein Paar Brillantohrringe im Werthe von 6000 Mark erschwindelt. Es empfiehlt sich beim Vorkommen der Papiere die nächste Polizeibehörde und die Discontogesellschaft sofort telegraphisch zu benachrichtigen.

— Die Direction der Harzer Werke zu Rübeland und Zorge schätzt für das zu Ende gehende Geschäftsjahr die Dividende für die Actien Lit. A auf 1—1½ %, falls nicht die Generalversammlung vorziehen sollte, behufs Stärkung der Betriebsmittel von einer Dividendenvertheilung für 1887—88 überhaupt Abstand zu nehmen.

— Der Termin für die Abstempelung der 4%igen Anleihescheine der Stadt Magdeburg auf 3½ % läuft bis zum 23. d. M. und erfolgt die Abstempelung bei der Kämmereikasse zu Magdeburg, sowie bei der Magdeburger Privatbank. Zugleich kündigt der Magistrat diejenigen Anleihescheine, bezüglich deren eine Convertirung nicht beliebt werden sollte, zum 2. Januar 1889.

— Aus Leipzig theilt man uns mit, daß die dortige Königlich Sächsische Lotterie-Darlehns-Kasse beschlossen hat, die 4proc. Actien Lit. A. der Unter-Elbeschen Eisenbahn fortan mit 60 % ihres Werthes zu beleihen.

— Die Direction der Sächsischen Stickmaschinen-Fabrik schreibt, daß ihr eine Schätzung der diesjährigen Dividende nicht möglich sei, erwähnt aber, daß ihre Hauptbranche, der Stickmaschinenbau, noch vollständig darniederliegt, weshalb sich die Direktion gezwungen sah, an dessen Stelle die Fabrikation anderer Maschinen (Cottowirkstühle und Tüllstühle) aufzunehmen, was selbstredend große Unkosten verursacht und auch auf die Dividende ungünstig einwirke.

— Die Versammlung der Laurahütte soll Blättermeldungen zufolge gegenwärtig wieder wegen des schon seit Jahren bestehenden Projectes, betreffend Umwandlung ihrer polnischen Katharinenhütte in eine besondere Actiengesellschaft, in Unterhandlungen stehen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ec.

— Concurseröffnungen. Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Joh. Anton Hampel, in Firma J. Hampel vorm. M. Scheu, in Berlin. Wagenbauer Emil Breidau in Zerbst. Bierhändler und Agent Johann Carl Friedrich Roth in Bremerhaven. Nachlaß des verstorbenen Flanellfabrikanten August Naumann in Burg b. M. Kaufmann und Stoffhandschuhfabrikant Oscar Schneider in Hartmannsdorf (Burgstädt). Uhrmacher Robert Oehler in Coburg. Nachlaß des verstorbenen Bürgermeisters Valentin Pierson in Gethsemane (Friedewald). Kaufmann Bernhard Eltrop in Haltern. Kaufmann Aloys Winter in Hechingen. Kaufmann Jacob Appel in Kattowitz. Kaufmann Max Schumann, Inhaber des Colonialwaaren-, Landesproducten-, Tabak- und Cigarrengeschäfts, sowie der Königl. Sächs. Landes-Lotteriecollection unter der Firma Max Schumann in Leipzig. Tapezier und Mobilienhändler Johann Carl Adolph Galle in Lübeck. Kaufmann S. Zamory in Magdeburg. Fischwaarenhändler H. Benecke in Magdeburg.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. (Fernsprechnachrichten der Hall. Ztg.). Das Befinden des Kaisers war den Umständen nach gestern Abend weniger besorgnißerregend.

Als wichtigste Aeußerung des österreichischen Kriegsministers bei den gestrigen Verhandlungen der Delegationen wird der Ausspruch gemeldet, daß die gegenwärtige Situation wohl keine augenblickliche Gefahr biete; doch sei nicht ausgeschlossen, daß sie sich unerwartet in eine gefahrvolle verwandeln könne. Tisza unterstützte die Forderung mit den Worten: die bewilligten Mittel würden dazu beitragen, daß die österreichische Armee im Nothfalle 14 Tage früher in Bereitschaft sein könne.

Neustrelitz, 13. Juni. Der Großherzog hat sich heute nach London begeben.

Prag, 13. Juni. In drei Baumwollwebereien in Horic striken 1500 Arbeiter. Die Gensdarmerie ist in der Umgebung konzentrirt, die Ordnung blieb ungestört.

Bern, 13. Juni. Der Ständerath hat 3½ Millionen Francs zur Beschaffung von Kriegsmaterial ohne Debatte bewilligt.

Sarnen, 13. Juni. An der heutigen Eröffnung der Brünigbahn nahmen 150 Gäste theil, darunter die Mitglieder des Bundesrathes und der Bundesversammlung. Ueberall fand festlicher Empfang statt. Die Bahn entspricht allen Erwartungen.

Madrid, 13. Juni. Die Königin-Regentin hat das Entlassungsgesuch der Minister angenommen und Sagasta mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Die Kammern haben sich bis zur erfolgten Neubildung des Kabinets vertagt.

Petersburg, 13. Juni. Einem heute veröffentlichten Gesetze zufolge wird der Transkaukasischen Bahngesellschaft ein Darlehen von 1 295 000 Rubel behufs Erhöhung der Transportfähigkeit der Bahn gewährt.

Washington, 12. Juni. Der deutsche Gesandte, Graf Arco Valley, überreichte heute dem Präsidenten Cleveland sein Beglaubigungsschreiben. Der Präsident versicherte dem deutschen Gesandten Grafen Arco Valley die tiefe Theilnahme Amerikas für Kaiser Friedrich.

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a. S., 14. Juni. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** ruhig, 168—183 Mark. — **Roggen** ruhig, 1000 Kilo, 130—139 M. — **Gerste**, schwaches Angebot, Futtergerste 128—133 M. Die übrigen Sorten nicht gehandelt. — **Hafer**, fest, 1000 Kilo 138—146 Mark. — **Mais**, 1000 Kilo —.— M. — **Raps** —.— M. — **Rübsen**, 1000 Kilo —.— M. — **Erbsen**, Victoria 1000 Kilo ohne Angebot. — **Kümmel**, excl. Sack per 100 Kilo netto ohne Angebot. — **Stärke**, ruhig, incl. Faß von 100 Kilo netto, 38.00—39.00.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto. **Linsen** ohne Angebot. — **Bohnen** ohne Angebot. — **Kleesaaten Weißklee** ohne Angebot. — **Schwedischer Klee** —.— M. — **Rothklee** —.— Mark. — **Esparsette** —.— Mark. — — **Futterartikel, Futtermehl**, 13—13,50 M. — **Roggenkleie**, 10,25 Mark. Weizenschaalen 9,25 Mark. Weizengrieskleie 9,25 M. — **Malzkeime**, helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. — **Oelkuchen**, 12,50—13,00 M. — **Malz**, 25—27 M. — **Rüböl** 47,00 M. — **Petroleum** 24.00 M. — **Solaröl**, 0.825/30° 12,50. — **Spiritus** 10,000 Liter Procent, ruhig, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,20 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33.20. Rübenspiritus —.— M.

Börsennachrichten.

— **Berlin**, 12. Juni. Die Eröffnung der heutigen Börse vollzog sich auf ermäßigtem Niveau, doch trat dann eine Erholung ein. Das Geschäft ließ gleichwohl an Regsamkeit zu wünschen übrig, stagnirte schließlich ganz und gar, auch die Tendenz verfiel zum Schlusse wieder einer ausgeprägten Mattigkeit.

Bologna. Als im Jahre 1562 die Behörden sich gelegentlich eines Streites auf offener Straße thätlich an einigen Deutschen vergriffen und trotz deren Berufung auf ihre Privilegien einige davon ins Gefängniß warfen, andere öffentlich schimpflich bestraften, verließ die ganze Nation Bologna und wanderte nach Padua aus (dessen Universität im Jahre 1222 gleichfalls durch einen Auszug eines großen Theiles der Scholaren Bologna's gegründet worden war). In Padua veröffentlichte sie dann in einer Schrift die Gründe ihrer Uebersiedelung, und erst 1573 kehrte sie nach Bologna zurück, nicht ohne eben ihre Privilegien erheblich vermehren zu lassen.

Die übrigen Blätter der Geschichte der Nation sind überwiegend angefüllt mit Händeln und Streitigkeiten mit den andern Nationen, hauptsächlich mit den Polen, den steten Gegnern der Deutschen schon seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts — Streitigkeiten, die oft sehr blutig verliefen und hier natürlich nicht einzeln aufgezählt werden können. Um eine ausführliche Geschichte der „Deutschen Nation" in Bologna überhaupt zu schreiben, bedarf es (wie auch zu einer Geschichte der Universität Bologna selbst) noch mancherlei Vorstudien und insbesondere der Veröffentlichung oder Durchforschung des noch übrigen ungedruckten Materials.

Gegen Ausgang des vorigen Jahrhunderts befand sich die Nation schon vor ihrem gewaltsamen Ende durch die Franzosen in voller Auflösung und namentlich in schweren Geldnöthen. 1791 mußte ein Anlehen aufgenommen werden, die ganze Nation zählte damals acht Mitglieder. Bald überstieg die Schuldenlast beträchtlich den Besitzstand: die französische Revolution rettete die Nation vielleicht gerade noch vor einem schimpflichen Bankerott, indem sie auch hier mit einem Ueberbleibsel des Mittelalters aufräumte, das sich überlebt hatte.

Inzwischen hatte ja namentlich in Deutschland der durch den Humanismus und die Reformation ausgestreute Same, das Princip freier geistiger Forschung, immer festere Wurzeln gefaßt und besonders in den im vorigen Jahrhundert gestifteten deutschen Universitäten sich zu reifer, herrlicher Frucht entfaltet. Indem „die Völker sich gleichsam ablösten in der fruchtbaren Arbeit auf diesem Gebiete," bemerkt Kaufmann sehr hübsch in seiner Einleitung, „hat Deutschland für die in neuen Bahnen wandelnde, von neuem Geist erfüllte Wissenschaft die mittelalterlichen Universitäten zu der Universität der Gegenwart entwickelt." Durch die eigenthümliche Organisation seiner Universitäten, den streng wissenschaftlichen Charakter derselben, die innere Verbindung der einzelnen Facultäten, die Gemeinsamkeit des Strebens und der Interessen und den Wechselverkehr des Gebens und Empfangens zwischen allen Gliedern der Hochschulen ist Deutschland in der Gegenwart „das klassische Land der Universitäten geworden und hat sie zu einem Umfang, zu einer wissenschaftlichen Vollständigkeit und Tüchtigkeit ausgebildet, daß es nicht nur alle andern Völker hierin übertrifft, sondern man darf fast sagen, im Alleinbesitze der rechten Universitäten ist." Dieses Urtheil Döllingers gilt auch heute noch. Unsere Universitäten mit ihrem Prinzip absoluter Lehr- und Lernfreiheit sind noch heute — trotz mancherlei Uebelstände — Gegenstand der Bewunderung und Nachahmung. Nicht Deutschland schickt mehr seine Söhne ins Ausland, auf fremde Universitäten; umgekehrt beginnen junge Italiener, von ernstem Lerneifer und echtem wissenschaftlichen Streben erfüllt, theilweise im Auftrage ihrer Regierung, nun zu uns zu kommen, obwohl sie da keine besonderen Privilegien finden, wie sie die deutsche Nation jahrhundertelang in Bologna genossen hat.

Wir heißen sie herzlich willkommen!

Denn sie sind uns die sichtbaren Träger der gemeinsamen Bande gleicher Geistesarbeit, welche das so mächtig aufstrebende Königreich Italien mit dem Deutschen Reiche, wie in früherer Zeit und vielleicht dauerhafter, verbinden, als die dem Wechsel unterworfene Gemeinsamkeit politischer Interessen. „Die Wissenschaft ist eins", hat einmal der Vertreter unsrer Ludwig-Maximilians-Universität bei dem dortigen Jubelfeste, Prof. von Holtzendorff, sehr schön gesagt. Sie kennt keine engeren, keine weiteren Grenzen. Ihr letztes Ziel ist die Wahrheit. Möge unter ihrem Zeichen der Geistesbund zwischen Italien und Deutschland erstarken, wachsen und gedeihen — immerdar! Das ist der Glückwunsch, den wir der Universität Bologna zu ihrer Jubelfeier darbringen!

München, im Juni 1888. Dr. H. Simonsfeld. (A. Z.)

Bologna. Dienstag Abend fand ein Banket von 400 Gedecken statt, welches die Regierung den Vertretern der italienischen und ausländischen Universitäten gab. An diesem Banket nahmen auch der deutsche Botschafter und der Gesandte von Portugal theil. Nachdem Ersterer die Anwesenden aufgefordert hatte, ihre Gläser auf das Wohl des Königs von Italien zu leeren, brachte der Minister des Unterrichts einen Toast auf die souveränen Herrscher und Staatsoberhäupter der anwesenden auswärtigen Vertreter aus. Darauf ergriff der ungarische Professor Finaly das Wort und hielt einen Trinkspruch in lateinischer Sprache, in welchem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Italiener und Ungarn immer gemeinschaftlich den Weg des Ruhmes und der Wohlfahrt gehen mögen. Der fernere Verlauf des Bankets war ein sehr animirter und herzlicher. — Zu derselben Zeit, in welcher das Banket stattfand, waren die Studenten in Cavalechio, einem kleinen Dorfe in der Nähe Bolognas, zu einem festlichen Kommers versammelt. Beim Studenten-Banket, dem ungefähr 1000 Studenten beiwohnten, feierten die deutschen und italienischen Studenten ein Verbrüderungsfest. Die Versammlung schickte an Kaiser Friedrich eine Depesche ab mit dem Wunsche baldiger Genesung.

In Anwesenheit der königlichen Familie fand Mittwoch Morgen im Erzgymnasium die Verleihung der Ehrendoktordiplome an hervorragende ausländische Gelehrte statt. Der König und die Königin wurden mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt. Das Comité der Bologneser Studenten sowie die Deputationen ausländischer und italienischer Studenten wurden dem Könige vorgestellt.

In Anwesenheit des ganzen Hofes fand die Promotion der Ehrendoctoren statt. Von den anwesenden Deutschen wurden promovirt: Chemiker Hofmann (stürmisch begrüßt), Jurist Bar (Göttingen), Fitting (Halle), von Holtzendorff (stürmisch begrüßt), v. Schulte (Bonn), Hinschius (Berlin), die Mediziner Liebermeister (Tübingen), Schiff (Genf), Maßen (Wien). Von Abwesenden wurden promovirt als Doctoren der Philosophie: Kuno Fischer und Brunn; Seitens der naturwissenschaftlichen Fakultät: v. Helmholtz, Bunsen, Pringsheim, v. Nägele, Sachs; von der juristischen Fakultät: Gneist, Ihering, Mommsen (brausender Beifall), Lorenz Stein (Wien); die Mediziner: Koch, Billroth, v. Kölliker, Pettenkofer, Ludwig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806151-17/fragment/page=0003

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 13. Juni. Weizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine schließen flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 163—182 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 165 Mk. bez., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 166—165 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 169—169,25—167,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 170,25—168,75—169 Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 168—182 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 170 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco und Termine behauptet, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 128 Mk. bez., Loco 124—132 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 128,5 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer 129—130 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez., per Juli-August 128,75—128,5 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 131,75—131,25 Mk. bez., per Oktober-November 133,25—133 Mk. bez., per November-Dezember 134,75—134,25 Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 112—185 Mk. nach Qualität bez. — Futtergerste 112—126 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco schwache Kauflust, Termine wenig verändert, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 115—137 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 119 Mk. bez., pommerscher mittel 126—128 Mk. ab Bahn bez., guter 128—130 Mk. ab Bahn bez., feiner 131—133 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel 125—127 Mk. ab Bahn bez., guter 128—130 Mk. ab Bahn bez., feiner 131—133 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel 124—127 Mk. ab Bahn bez., guter 128—130 Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juni-Juli 117,75 Mk. bez., per Juli-August 117,75 Mk. bez., per September-Oktober 119—118,25—118,5 Mk. bez.

Magdeburg, 13. Juni. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 176—182 Mk., Weißweizen — Mk., glatter englischer Weizen 168—173 Mk., Rauhweizen 163 bis 168 Mk., Roggen 128—136 Mk., Chevaliergerste 142—150 Mk., Landgerste 128 bis 135 Mk., Hafer 128—136 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 13. Juni. Roggen per Juni-Juli 123,00 Mk., per Juli-August 124,00 Mk., per September-Oktober 129,00 Mk. bez.

* Stettin, 13. Juni. Weizen fest, loco 166,00—170,00, per Juni-Juli 169,00, per September-Oktober 172,00, per Oktober-Nov. — Mk. bez. — Roggen unverändert, loco 120—125, per Juni-Juli 126,50, per September-Oktober 129,50. — Pommerscher Hafer loco 120—125.

* Hamburg, 13. Juni. Weizen loco flau, holsteinischer loco 178,00 bis 182,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco 138—142, russischer loco ruhig, 90—95. — Hafer still. — Gerste still.

* Köln, 13. Juni. Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,75, per Juli 18,30, per August —, per November 17,80. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 14,75, per Juli 13,25, per August —, per November 13,75. — Hafer hiesiger loco 14,00.

* Wien, 13. Juni. Weizen per Mai-Juni 7,50 Gd., 7,55 Br., per Herbst 7,71 Gd. 7,76 Br. — Roggen per Mai-Juni 6,10 Gd., 6,15 Br., per Herbst 6,33 Gd., 6,38 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,53 Gd., 5,58 Br., per Herbst 5,79 Gd., 5,84 Br.

* Pest, 13. Juni. Weizen loco behauptet, per Juni-Juli 7,12 Gd., 7,14 Br., per Herbst 7,48 Gd., 7,49 Br. — Hafer per Juni-Juli — Gd., — Br., per Herbst 5,41 Gd., 5,43 Br.

* Paris, 13. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24,40, per Juli 24,50, per Juli-August 24,50, per September-Dezember 24,40. — Roggen fest, per Juni 14,00, per September-Dezember 14,25.

* Paris, 13. Juni, Abends. Weizen fest, per Juni 24,40, per Juli 24,50, per Juli-August 24,60, per September-Dezember 24,50.

* Amsterdam, 13. Juni. Weizen auf Termine unveränd., per November 199, per Dezember —. — Roggen loco unveränd., auf Termine geschäftslos, per Oktob. 106, per November —.

* London, 13. Juni. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 65400, Gerste 4020, Hafer 39090 Orts. Sämmtliche Getreidearten träge, nominell, unverändert.

* London, 13. Juni. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 65440, Gerste 4520, Hafer 38990 Ort. Sämmtliche Getreidearten ruhig, zu Gunsten der Käufer, angekommene Weizenladungen und russischer Hafer stetig.

* London, 13. Juni. An der Küste 17 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 12. Juni. Rother Winterweizen loco $93^{1}/_{2}$, do. per Juni $90^{5}/_{8}$, per Juli $91^{3}/_{8}$, per Dezember $95^{1}/_{2}$.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 13. Juni.

	12. Juni.	13. Juni
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	28.75 M.
Kristallzucker II.	—	—
Kornz. Rend. 92%	22.80—23.10 M.	22.90—23.10 M.
Kornz. Rend. 88%	21.60—22.00 M.	21.85—22.10 M.
Kornz. Rend. 75%	16.00—18.10 M.	16.00—18.30 M.

Tendenz am 13. Juni: Stramm

	12. Juni.	13. Juni.
ff. Brodraffinade	29.00 M.	—
f. Brodraffinade	28.50 M.	—
Gem. Raffinade	27.25—28.00 M.	27.50—28.00 M.
Gem. Melis I.	26.25—26.50 M.	26.50 M.

Tendenz am 13. Juni: Sehr fest bei guter Kauflust.

Rohzucker I. Produkt: Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Juni —.— M. bez. 13.90 Br. 13.85 G.
Juli 13.92½—13.95 bez. u. Br. 13.90 G.
August 14—14.05—14 M. bez. —.— Br. —.— G.
September —.— M. bez. 13.77½ G. 13.82½ Br.
Oktober —.— bez. 12.95 Br. 12.85 G.
Oktober-Dezember 12.90—12.80 M. bez. 12.82½ G. 12.85 Br.
November-Dezember —.— M. bez. 12.85 Br. 12.80 G.
Tendenz: Stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 13. Juni. (Telegramm.) Rohzucker 88° ruhig, loco 38.00 a 38.25. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juni 41,50, per Juli 42,50, per Juli-August 41.60, per Oktober-Januar 36.75.

* London, 13. Juni. (Telegramm.) 96% Javazucker $15^{3}/_{4}$ fest, Rübenrohzucker $13^{3}/_{4}$ fest, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 12. Juni. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) $4^{11}/_{16}$

Kaffee.

* Havre, 13. Juni. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß für nahe Termine 20 Points Baisse, für entfernte Termine 5 Points Hausse. Rio 7000 Sack. Santos 3000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 13. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Juni 73.75 schwach, per September 68.75 behauptet, per Dezember 65.75 behauptet.

* Hamburg, 13. Juni. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per per Juni 64, per Juli $64^{1}/_{2}$, per September $59^{1}/_{2}$, per Dezbr. $55^{1}/_{4}$. Ruhig.

* New-York, 12. Juni. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) —. Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 11.12, do. do. per September 10.17.

Petroleum.

* Berlin, 13. Juni. (Amtlich.) Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.—. Loco —.—, per diesen Monat — bez., Durchschnittspr. — per Dezember-Januar —. bez.

* Stettin, 13. Juni. Loco verzollt 11.50.

* Bremen, 13. Juni. (Schlußbericht.) Standard white, loco 6.45 M. bez Stetig.

* Hamburg, 13. Juni. Petroleum fester, Standard white loco 6.70 Br., 6.65 G., per August-Dezember 6.90 G

* Antwerpen, 13. Juni. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $16^{1}/_{4}$ bez. u. Br., per Juni $16^{1}/_{8}$ Br., per August $16^{1}/_{2}$ Br., September-Dzember $16^{3}/_{4}$ Br. Fest.

* New-York, 12. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York $7^{1}/_{8}$ Gd., do. in Philadelphia $7^{1}/_{8}$ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. $6^{1}/_{4}$ C., do. Pipe line Certificats — D. $77^{1}/_{8}$ C. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 13. Juni. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt 10.000 Liter. Kündigungspreis 99 M. bez., per diesen Monat —, Juni-Juli — bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco mit Faß 100.4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis — M. Loco 52.3—52.2 bez., per diesen Monat 51.1—51 6 bez., per Juni-Juli 51.8—51.6 bez., per Juli-August 52.1—51.9 bez., per August-September 52.8—52.6 bez., per September-Oktober 53.1—52.9 bez., Nov.-Dez. — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis —.— bez., loco ohne Faß 33.5—33.2 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat 32.9—32.7 bez., per Juni-Juli 32·9—32.7 bez., per Juli-August 32.2—32.9 bez., per August-September 33.8—33.5 bez., per September-Oktober 34—33.6 bez., per November-Dezember —.— bez.

* Magdeburg, 13. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Flau, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52.80—53.20 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34 50 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Handel.

* Nordhausen, 13. Juni. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 62—64 M. nach Angabe der Commission der Branntweinfabrikanten.

* Hamburg, 13. Juni. Spiritus flauer, per Juni 21.00 Br., per Juli-August 21.25 Br., August-September 22 75 Br., Septbr.-Oktbr. 22.00 Br.

* Breslau, 13. Juni. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Juni-Juli 50.50, Juli-August 50.80, August-September 51.50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Juni-Juli 31.00, Juli-August —.—.

* Stettin, 13. Juni. Spiritus still, loco ohne Faß versteuerter — do. mit 50 M. Consumsteuer 52.00, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.00, Juni-Juli mit 50 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.10, do. do. August-September 33,30 bez.

* Posen 13. Juni. Spiritus loco ohne Faß, 50er 51.10, 70er 31.76, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 31.70. Gekündigt — Liter. Flau.

* Paris, 13. Juni. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus ruhig, per Juni 43.00, per Juli 43.25, per Juli-August 43.25, per September-Dezember 41.75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 13. Juni. (Amtlich). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine behauptet. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat 47.1 bez. Durchschnittspreis —.— bez., per Juni-Juli 47.1 M. bez., per Juli-August —.— bez., per September-Oktober 47.1 M. bez., per Oktober-November 47.3 bez., per November-Dezember 47.6 bez.

* Breslau, 13. Juni. Rüböl per Juni 48.00, Sept.-Okt. 48.50.

* Stettin, 13. Juni. Rüböl ruhig, Juni-Juli 48.20, Sept.-Okt. 47.50.

* Hamburg, 13. Juni. Rüböl ruhig, loco 46.00.

* Paris, 13. Juni. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per Juni 56.50, per Juli 56.75, per Juli-August 57.00, per September-Dezember 57.50 M

* New-York, 13. Juni. (Telegramm.) Schmalz (Wilcox) 8.65, do. Fairbanks 8.45, do. Rohe u. Brothers 8.65.

Futterstoffe und Düngemittel.

* London, 11. Juni. Chilisalpeter sofort 9 sh. 3 d. für gewöhnliche und 9 sh. 9 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 13. Juni. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 17-30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 13. Juni. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 126—142 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August —.— M. per September-Oktober —.— M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—180 M., Futterwaare 116—124 M. nach Qualität.

* Wien, 13. Juni. (Telegramm). Mais per Mai-Juni 7.01 Gd., 7.06 Br., per Juli-August 6.76 Gd., 6.81 Br.

* New-York. 12. Juni. (Telegramm). Mais (New) $58^{3}/_{4}$.

Mehl.

* Berlin, 13. Juni. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg inkl. Sack. Still. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— M., per diesen Monat 17.40 bez., Durchschnittspreis —.— M., per Juni-Juli 17.40 M. bez., per Juli-August 17.50 M. per Sept.-Oktob. 17.85 M. bez.

* Berlin, 13. Juni. Weizenmehl Nr. 00 24.75—23.00 M. bez. Nr. 0 23.00 bis 21.00 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17.50—16.50 M. bez., do. feine Marken Nr. 0. und 1 18.50—17.50 M. bez., Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 13. Juni, Nachmittags. (Schlußbericht). Mehl träge, per Juni 52,40, per Juli 52.90, per Juli-August 53.10, per September-Dezember 53.60.

* New-York, 12. Juni. (Telegramm). Mehl 3 D. 20 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 13. Juni. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21.50 M., per diesen Monat 21.20 M., Juni-Juli 21,20 M., per Juli-August 21.20 M., per August-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. —.— M. per Okt.-Nov. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 21.50 M., per diesen Monat 21,20 M., Durchschnittspreis —.— M., per Juni-Juli 21.20 M., per Juli-August 21,20 M., per August-September —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., per Okt.-November —.— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 13. Juni. (Pol.-Präs.). Richtstroh 4.25 bis 4 75 Mk., Heu 5.00 bis 7.50 M., per 100 kg.

* Magdeburg, 13. Juni. Richtstroh 5—5.50 M., Krummstroh 3.50—4 M., Heu 8,50—10 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 13. Juni. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 0.80—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M. Butter 1.00—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.00—3.20 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 13. Juni. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 4.50—6.25 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 13. Juni. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 6000 B.

* Liverpool, 13 Juni. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig Middl. amerikanische Lieferung: Juni $5^{25}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $5^{25}/_{64}$ do., Juli-August $5^{25}/_{64}$ d. do.

* Berlin, 12. Juni. Wolle. Die Umsätze der letzten acht Tage umfaßten ca. 500 Ctr. Rückenwäschen zu Kammzwecken, zu Preisen von 128—132 M., einige Hundert Centner für die Stofffabrikation zu 130 M. und Schmutzwollen zu 55—60 M.; Preise welche ziemlich scharf contrastiren mit denjenigen, die gegenwärtig im Einkauf auf dem Lande rouliren. Der Breslauer Markt verlief mit einem Abschlag gegen 1887 von 6—9 M., der Stralsunder mit einem Aufschlag gegen 1887 von 3—5 M., wobei zu berücksichtigen, daß derselbe 1887 der niedrigste deutsche Wollmarkt war, in einer Preislage von 114—125 M., die eine mäßige Steigerung nach Lage der Conjunctur zuließ. Der Posener Markt verlief für feine Wollen zu vorjährigen Preisen, für Mittelwollen schleppend mit einem Abschlag von 10 M. gegen 1887.

* Thorn, 13. Juni, Mittags. Wollmarkt. Die Preise blieben unverändert, ⅘ des Marktes ist geräumt.

* Aus Württemberg, 11. Juni. Die Schurwolle ist hier fast sämmtlich von den Händlern aufgekauft, welche dieselbe zum Markte nach Kirchheim u. T. und Heilbronn ringen. Bezahlt wurde M. 105—112 per Ctr. Die Wäsche ist schön.

* Posen, 12. Juni. Der Wollmarkt räumt sich, gut behandelte sind verkauft. ordinäre und schlecht behandelte fanden nur zu stark weichenden Preisen Nehmer, infolge dessen war der Schluß recht matt. Ungewaschene vernachlässigt. Vom alten Lager, das annähernd 3000 Ctr. betrug, sind 1000 verkauft.

* Posen, 13. Juni. Der Markt ist beendet; bis auf einige im Preise zu hoch gehaltene Partien und einige Posten schlecht behandelter Wollen ist Alles verkauft. Nach amtlicher Zählung sind dem Markte zugeführt worden 308 Ctr. hochfeine, 8696 Ctr mittelfeine, 1028 Ctr. ordinäre Wollen, zusammen 15,819 Ctr. Hierzu kommen noch bei Nachweit ohne Controle eingeführte 3188 Ctr., so daß sich die Gesammtzufuhr auf 19,107 Ctr. beläuft, gegen 15,434 im Vorjahre.

Metalle.

* Amsterdam, 13. Juni. Nachmittags. Bancazinn $49^{7}/_{8}$.

* Glasgow, 13. Juni. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 38 sh.

* Glasgow, 13. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 37 sh. $11^{1}/_{2}$ d.

* London, 12. Juni. Silberbarren $42^{1}/_{16}$ Lstrl. Zinn 81 Lstrl. Kupfer $81^{1}/_{2}$ Lstrl. Zink $16^{1}/_{4}$ Lstrl. Blei engl. $12^{5}/_{8}$ Lstrl., span. $12^{3}/_{8}$ Lstrl. Quecksilber $7^{1}/_{4}$ sh.

* New-York, 11. Juni, Zinn: Straits 18.00 Doll. Eisen Nr. 1 Coltnes 20,00 Doll.

* London, 13. Juni. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Eichler.) Chili-Kupfer $82^{7}/_{8}$, do. pr. 3 Monat $83^{1}/_{8}$.

Viehmärkte.

* Berlin, 11. Juni. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen: 3769 Rinder, 9088 Schweine, 2181 Kälber, 17,925 Hammel. Rinder Ia M. 48—52, IIa M. 42—46, IIIa M. 35—40, IVa M 30—33 per 50 Kilo Fleischgewicht. Schweine Ia M. 37 auch 38, IIa M. 35—36, IIIa M. 32—34 per 50 Kilo, mit 20% Abzug. Kälber Ia 38—46 Pf., IIa 28—36 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. Hammel Ia 42—46 Pf., Jährlinge bis 54 Pf., IIa 30—40 Pf., per Pfd. Fleischgewicht.

* London, 11. Juni. (Islington-Viehmarkt) An den Markt gebracht waren: 2900 Stück Hornvieh, 14,000 Stück Schafe, 120 Stück Kälber, 50 Stück Schweine. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 8 d., für Schafe 3 sh. 2 d. bis 5 sh. 9 d., für Kälber 3 sh. bis 5 sh. 4 d., für Schweine 2 sh. 4 d. bis 3 sh. 9 d.

Köln, 11. Juni. Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 554 Ochsen, 29 Stiere, 362 Kühe und Rinder, 384 Schweine. Preis per 50 Kilo: Ochsen Ia M. 6?,—, IIa M. 56.—, IIIa M. 48., Stiere M. 48—35, Kühe und Rinder M. 52—39, Schweine M. 44—40.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Dr. Ewald Schultze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse vom 13. Juni.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107 40bz G
do. do.	3½	102,60bz G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,90bz
do. do.	3½	103,40bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,90bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,60bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	101,30bz
do. Prämien-Anleihe	3½	152,10G
Pfandbriefe: Berliner	5	117,50G
do.	4½	111,60G
do.	4	106,90bz
Kur- und Neumärkische	3½	101,00G
do. neue	3½	100,60G
Landsch. Central.	4	102,26bz
do. do.	3½	100,50bz G
do. do.	3	91,60G
Ostpreußische	3½	100,00G
Pommersche	3½	100,50G
do.	4	102,50G
Posensche, neue	4	101,50G
do. do.	3½	100,50bz
Sächsische	4	101,50G
Schlesische, altlandsch.	3½	101,20G
do. neue	3½	101,20G
Westpreußische	3½	100,00bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	105,10bz
Pommersche	4	105,00G
Preußische	4	104,80G
Sächsische	4	104,90G
Schlesische	4	104,75G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	99,25G
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	135,25bz
Sächsische Rente	3	91,90G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	96,75bz B
Oesterreich. Silberrente	4⅕	64,90bz
do. Papierrente	4⅕	63,75bz
do. Goldrente	4	88,70bz B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	93,25bz
do. do. 1872	5	93,30a,40bz B
do. do. 1873	5	— —
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	87,30bz
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. cons. Anl. 1880	4	79,30bz
do. do. 1884	5	— —
do. Nicolai-Obl.	4	82,40bz G
do. III. Orient-Anl.	5	54,30bz G
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	150,25bz
do. do. 1866	5	131,70bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	84,10bz G
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbrief	5	69,75bz G
Rumän. Staats-Rente	6	105,00bz B
do. do. fund.	5	100,70bz
do. do. amort.	5	91,80bz G
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	101,40B
do. Ostbahn, II. Obl.	5	101,60bz B
do. Gold-Rente	4	86,00bz
Serbische Rente	5	80,70bz G
do. do.	5	80,10bz G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	1⅞	49,50G
Dux-Bodenbach	7½	123,50bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	81,30bz G
Gotthardbahn	5	134,30bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅙	100,75bz
Marienburg-Mlawka	1	62,50bz
do. St.-Pr.	5	112,10G
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	151,25bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4	— —
do. B. (Elbethal)	3½	69,25bz
Oesterreichische Staatsbahn	3½	— —
do. Südbahn	⅖	34,20bz
Ostpreußische Südbahn	0	95 30bz
do. do. St.-Pr.	5	116,25bz G
Russ. Staatsbahn gar.	—	118,60bz G
do. Südwestbahn gar.	—	55,20B
Saalbahn	⅓	48,75G
do. St.-Pr.	5	108,10G
Warschau-Wiener	15	141,75bz G
Weimar-Gera	0	22,90bz
do. do. St.-Pr.	3	86,60bz G
Werrabahn	1¾	73,50G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	101 25G
do. V.	4	103,50G
do. VII.	4	103,50G
do. VIII.	4	103,70B
do. IX.	4	103,50G
do. Nordbahn	4	103,10bz B
Berlin-Anhalter 57er	4	103,50G
do. do. La. C.	4	103,50G
Berlin-Görlitz B.	4	—
Berlin-Hamburg I.	4	103,50B
do. do III.	4	103,50B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
do. do. do. C.	4	103,00bz G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,90bz G
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	103,00G
do. do. K.	4	103,30G
do. do. v. 1876	4	103,30G
Cöln-Mindener IV.	4	103,40G
do. V.	4	103,40G
do. VI. A. B.	4	103,40bz B
do. VII.	4	103,40bz G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	102,80bz
do. Leipzig. A.	4	— —
do. do. B.	4	— —
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	102,60bz B
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	— —
do. III.	4	101,30G
Nordhausen-Erfurt	4	—
Oberschlesische La. E.	3½	— —
do. F. G.	4	103,30G
do. H.	4	103,30G
do. Em. v. 1879	4½	103,80G
do. Em. v. 1880	4	103,30G
Ostpreußische Südbahn	4½	104,50G
Rechte Oder-Ufer I.	4	—
do. do. II.	4	103,70G
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	103,20G
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do 74-78er.	4	103,30G
Saalbahn	3½	99,25bz
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	103,00B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,10G
Dux-Bodenbach II.	5	84,75bz
do. do. III. Gold	5	— —
Dux-Prag. Gold	5	107,10G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	79,10G
Kaschau-Oderberg	5	81,50G
do. do. Gold	5	103,50G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	82,00B
do. do. von 1874	3	78,25B
do. do. Erg.-Netz	3	76,00G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,90G
do. do La. B.	5	84,40G
do. do. Gold	5	107,20bz G
Oesterreich. Südbahn	3	58,70bz
do. do.	5	103,00 etw bz G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	105,50G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,10bz
do. do. Gold	5	102,20B
do. Ostbahn I. Em.	5	76,90bz
Charkow-Azow gar.	5	90,90bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	88,00bz
Jelez-Woronesch gar	5	92,00G
Kursk-Kiew gar.	4	83,25bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	86,90G
Rjasan-Koslow gar.	4	83,90B
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	76,80G
Transcaucasische gar.	3	65,50bz G
Warschau-Wiener II.	5	97,90B
Gotthardbahn IV.	5	107,80bz

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	154,60bz G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	99,60G
Darmstädter Bank	7	144,90bz
Deutsche Bank	9	160,50bz B
Deutsche Genossensch.-Bank	7	126,25 etw bz G
Disconto-Gesellschaft	10	192,10bz G
Dresdner Bank	7	126,50bz G
Gothaer Grundcreditbank	0	67,60bz G
do. junge 40% E.	0	86,25bz G
Leipziger Credit-Anstalt	9	175,50G
Magdeburger Bankverein	5	108,25G
do. Privatbank	5,4	— —
Mallerbank	5	96,80B
Nationalbank f. D.	6	101,25bz G
Oesterreich. Credit	8⅛	142,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	115,10G
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	137,50bz B
Preuß. Hypoth.-Bank	6	108,50G
Reichsbank	6,2	138,40bz G
Sächsische Bank	4	109.75bz G
Weimarische Bank	—	50,75bz G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,25G
Braunschw.-Hannover	4	102,20G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,60bz G
do. do.	3½	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	109,75bz G
do.	4	102,50bz G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	106,70bz
do. II. do.	3½	105,00G

		Zf.	
Gothaer Grundcr. III.	rückz. 110	3½	100,20bz G
do. IV.	„ 110	3½	100,20G
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.		4	125,10G
Meining. Loose		4	26,30bz
Preuß. Bodencr.,	rückz. 110	5	113,30G
do. III.	„ 100	5	108,10G
do. V u. VI.	„ 100	5	108,10G
do.	„ 115	4½	115,75G
do.	„ 100	4	104,00bz G
Preuß. Centralbod.-Pf.	rückz. 110	5	115,10G
do.	„ 110	4½	112,60B
do.	„ 100	3½	99,80bz G
do.	„ 100	4	104,80bz G
Preuß. Hyp.-Bk.	„ 120	4½	117,90bz G
do.	„ 110	5	— —
do.	„ 100	4	102,70bz G
do.	„ 100	3½	97,50G
Süddeutsche Bodencr.		4	102,50B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	— —
Berlin-Anh. Masch.	6	113,50G
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	382,00bz B
Cröllwitzer Papierfabrik	10	165,00B
Deutsche Cont.-Gas.	9½	155,00B
Glanziger Zuckerfabr.	3	93,50bz G
Greppiner Werke	5	— —
Gruson-Werk	7½	235,00bz G
Hallesche Maschinenfabrik	15	223,00B
Kette, Elbschifff.-Ges.	0	69,50bz G
Korbisdorfer Zuckerfabrik	0	100,50bz G
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	110,50bz G
Magdeburger Allg. Gas	5	91,00bz
Magdeburger Baubank	10	161,50G
Magdeburger Straßenbahn	10	228,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6⅔	117,00bz G
Staßfurt, chem. Fabrik	5	135 00bz G
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	264,00B
Zeitzer Maschinenfabrik	16⅔	235,50G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	180,00B
Bochum. Gußstahl	7	148,50bz B
Consolidirte Marie	6⅔	102,60bz G
Donnersmarckhütte	0	57,00bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	⅓	68,40bz G
Gelsenkirchener	5½	125,75bz G
Hörder Hütten	½	29,25bz G
Königs- und Laurahütte	½	102,70bz B
Lauchhammer	3¾	91,00bz G
Magdeburger	13	— —
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	7	148,50G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	132 60bz
do. do. St.-Pr.	7	132,70B
Westeregeln Alkali	10	153,75bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2½
Berlin	3	Paris	2½
do. Lombard	4	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1½	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,70bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,20bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,37bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,30bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2½	80,40bz B
do.	100 Frcs.	2 M.	2½	80,30bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	176,90bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	175,60bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	161,00B
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,65bz

Gold-, Silber- und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,13G
Souvereigns	per St.	20,315bz
Englische Banknoten	per Lstr.	— —
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	— —
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	161,25bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		161,00bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	177,90bz

Leipziger Börse v. 13. Juni.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,30G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	103,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	102,75bz
do. do. do.	4½	103,25B
do. do. von 1879	4½	103,50G
Altenburg-Zeitz	4	182,25G
Aussig-Teplitz	4	310,00G
Leipziger Bank do. 6⅖ %	4	127,25G
do. Disc.-Ges. do.	0	10,00P
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	135,50P
Leipz. Malzfabr. Schkenditz Div. 85/86 13%	4	— —
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	149,00bz
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	104,60P
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,90bz P
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	103,40P
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,70P
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	67,50bz G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806151-17/fragment/page=0004